


# Entwicklung einer zusammenhängenden Leseförderkultur

in Kindertagesstätten,  
in den Grundschulen  
& in weiterführenden Schulen

**Sich  
aufeinander  
verlassen  
können!**

**Und das heißt  
voneinander  
wissen!**



**Und das  
bedeutet,  
miteinander  
kommunizieren!**

# Entwicklung einer zusammenhängenden Leseförderkultur

in Kindertagesstätten,  
in den Grundschulen  
& in weiterführenden Schulen

# Welche Institutionen sind für Leseförderung und Lesekompetenz zuständig?

1. Die Familie
2. Kindertagesstätten
3. Grundschule
4. Weiterführende Schulen

für innovative Schulentwicklung

# Leitsatz\_1

Lesekompetenz ist in unserer Kultur die Basis für das kognitive Lernen. Erst wenn diese Basis gesichert ist, kann das schulische Lernen sich entfalten.

Für viele ist dies im Alltag keine übliche Theorie!  
Dieser Leitsatz muss argumentativ und fachlich fundiert erst entwickelt werden.

## Leitsatz\_2

Viele Studien zeigen, dass eine effektive Lesekompetenzförderung eher durch die ganze Institution und durch den Aufbau einer **Leseförderkultur** an der ganzen Einrichtung erreicht wird.

## Leitsatz\_3

Die Leseforschung zeigt fünf zu aktivierende Handlungsfelder:

1. Training von Vorläuferkompetenzen
2. Training von Lesestrategien
3. Förderung der Leseinteressen und der Lesefreude
4. Förderung von Risikoschülern
5. Aufbau einer Lesekultur

# Leitsatz\_4

Wer Organisationsentwicklung macht,  
sollte die Implementation von  
Leseförderung eindeutig machen.  
Das geht meist nur mit überzeugten  
und motivierten Kolleginnen und  
Kollegen.

für innovative Schulentwicklung

## Leitsatz\_5

**Motivation ist  
natürlich die Basis  
für den Erfolg**

für innovative Schulentwicklung



# Intrinsische Lesemotivation

Intrinsische Motivation bezeichnet die Bereitschaft, eine Aktivität durchzuführen, weil die Aktivität für sich selbst befriedigend bzw. belohnend ist. (S. 102)

Gerade im Hinblick auf das Lesen kann die intrinsische Motivation aus zwei Quellen gespeist werden.

## 1. Quelle intrinsischer Motive

Man hat aus sich selbst heraus ein spezifisches inhaltliches Interesse an einem bestimmten Text oder Buch.

## 2. Quelle intrinsischer Motive


Neben dem gegenstandsspezifischen Anreiz hat das Lesen aber auch tätigkeitsspezifische Anreize zu bieten, d.h., die Tätigkeit des Lesens kann an sich – unabhängig vom Thema – positiv erlebt werden. (S. 102)



**Intrinsische Lesemotivation  
fördert die Lesemenge und das  
Leseverständnis.**

**Intrinsische Motive führen zu  
mehr Lesequantitäten und damit  
„automatisch“ zu mehr  
Lesekompetenz.**

**Warum ist das so?**




Viellesen fördert das Vorwissen und erleichtert damit das Verstehen. Und eine hohe Lesemenge fördert „automatisch“ das lesebezogene Selbstkonzept und stärkt die lesebezogene Selbstwirksamkeitsüberzeugung.



# Extrinsische Lesemotivation

Von extrinsischer Lesemotivation spricht man, wenn die Gründe für das Lesen außerhalb des Themas des Textes und außerhalb der Tätigkeit des Lesens selbst liegen.



## 1. Quelle extrinsischer Motive (nur bei sehr schwachen Lesern)

Der extrinsisch motivierte Leser strebt positive Konsequenzen an (Hoffnung auf Lob, Anerkennung, usw.)

## 2. Quelle extrinsischer Motive

Hier versucht der extrinsisch motivierte Leser negative Konsequenzen zu vermeiden (Vermeidung von Kritik, Ausgrenzung, usw.).

Bei schwachen Lesern muss  
anfangs der Umweg über die  
extrinsische Motivation  
gegangen werden, weil die  
Voraussetzungen für das  
intrinsisch motivierte Lesen  
noch nicht gegeben sind.

# Was kann die Familie tun?

- ❖ Vorbild sein
- ❖ Vorlesen
- ❖ Darüber sprechen
- ❖ Büchereien regelmäßig besuchen
- ❖ Über Buchinhalte viel sprechen
- ❖ Kontakt zu Bildungsinstitutionen

für innovative Schulentwicklung

# Was können Kindertagesstätten tun?

- ❖ Vorbild sein
- ❖ Vorläuferkompetenzen fördern
- ❖ Risikokinder nachhaltig fördern
- ❖ Vorlesen und darüber sprechen
- ❖ Büchereien regelmäßig besuchen
- ❖ Über Buchinhalte viel sprechen
- ❖ Kontakt zum Elternhaus
- ❖ Intensiver Kontakt zur Schule

# Was sind Vorläuferkompetenzen?

- ❖ Phonologische Bewusstheit
- ❖ alltägliches Kontextwissen
- ❖ Spezifisches Kontextwissen aus dem Interessensbereich der Kinder
- ❖ Allgemeine Vorstellungen über Texte, Sätze, Wörter, Satzzeichen.

# Was ist phonologische Bewusstheit?

- ❖ Phonem-Graphemzuordnung
- ❖ Lautbewusstheit
- ❖ Verortung der Laute im Wort
- ❖ Übungen in KiTas:
  - Anlaut- und Endlautübungen
  - Reimübungen
  - Wort- und Silbenklatschübungen
  - täglich Trainingsprogramme für die Risikokinder

# Was können die Schulen tun?

- ❖ Vorbild sein – Leseförderung wichtig nehmen – auch in der 3./4., 5./6. und 7./8. Jahrgangsstufe
- ❖ Als ganze Schule und koordiniert Leseförderung gestalten
- ❖ Auf Übergänge und Verlässlichkeit achten
- ❖ Vier-Säulenmodell beachten

# Vier-Säulen-Modell

## Lesestrategien

- Techniken
- Strategien
- Als ganze Schule
- 2-Jahres-training
- Schwerpunkt  
1. - 8. Jgst.

## Leseinteresse

- Leseflow
- 10 Bücher im Jahr
- Ferienbuch
- Schülerinteressen berücksichtigen
- Auch Offene Unterrichtsformen anbieten

## Förderung Risikoschüler

- Innere Diff.
- Äußere Diff.
- Extraförderunterricht
- 4x die Woche
- mot. Lehrkraft

Lesekultur

Welche Übergangs-  
zusammenhängen gibt es  
zwischen Grund-, Haupt- und  
Realschule sowie Gymnasium?

für innovative Schulentwicklung

1. Gemeinsame Methodenbasis
2. Unterschiedliche Niveaus
3. Planung über längere Zeitzyklen
4. Übergabe von differenzierten Informationen
5. Austausch von Anforderungsprofilen
6. Die Grundschule macht nach IGLU bereits jetzt ihren Job gut.

# 1. Gemeinsame Methodenbasis

- a. Lesetechniken und Lesestrategien
- b. Prinzip des Viellesens und der Förderung des Leseinteresses
- c. Prinzip des Aufbaus einer komplexen Lesekultur
- d. Prinzip der Förderung von Risikoschülern

## 2. Unterschiedliche Niveaus

- ❖ in der Textart
- ❖ in der Textlänge
- ❖ in der inhaltlichen Komplexität
- ❖ im Umgang mit metakognitiven Anforderungen u.a.

... aber eine Inhaltszusammenfassung muss sowohl in der 2. wie in der 8. Klasse gekonnt werden.

### 3. Planung über längere Zeitzyklen

Eine komplexe und maximale Lesekompetenz entwickelt sich über den Zeitraum von ca. 10-12 Jahren. Deshalb muss die Leseförderung auch über diesen langen Zeitraum angelegt sein.

Die Schule muss diesen Zeitraum bewusst gestalten.

## 4. Übergabe von differenzierten Informationen

Jede aufnehmende Institution, die individuell fördern will, ist darauf angewiesen, differenzierte Informationen aus der abgebenden Institution zu erhalten und zu verarbeiten.

Zeitverluste wegen „nicht-wissen“ sind fatal für Risikoschüler. Fächernoten sind keine ausreichenden Daten.

## 5. Austausch von Anforderungsprofilen

- a. Für eine sinnvolle und zeitsparende Förderkonzeption muss die aufnehmende Institution wissen, welches Niveau die abgebende Institution erreichen soll/will bzw. erreicht hat.
- b. Für eine sinnvolle Förderarbeit muss die abgebende Institution wissen, welches Anforderungsprofil die aufnehmende Institution erwartet.

Die Grundschule macht  
nach IGLU bereits jetzt  
ihren Job gut. Sie liegt in  
der Lesekompetenz  
international im Spitzen-  
drittel.

für innovative Schulentwicklung



**Ich danke**

**für Ihre Geduld!**

**Und nun Zeit für Fragen**